



*Zum
Geburtstag*

Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit, der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst wie ein Adler.

(Psalm 103,1-5)



*Alles Gute und Gottes Segen
zum Geburtstag*



Lobe den HERRN, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir
Gutes getan hat.

(Psalm 103,2)

© unsplash.com/corina ardeleanu

Wir sind alle miteinander vergessliche Leute, unabhängig vom Alter. Wir alle vergessen sehr schnell, was Gott uns in unserem Leben Gutes getan hat! Wie selbstverständlich nehmen wir es, dass wir das Leben haben, dass wir versorgt sind, dass wir ein Dach über dem Kopf haben und gesund sind. Erst wenn einmal eine Not kommt, z.B. finanziell oder gesundheitlich, dann wird uns bewusst, was wir hatten. Und wenn wir in Notzeiten gebetet haben und Gott hat uns geholfen – vielleicht sind wir von einer schweren Krankheit geheilt worden – dann ist unsere Dankbarkeit oft schnell wieder aus dem Herzen verschwunden.

Ein Geburtstag ist immer so ein Anlass, einmal innezuhalten und zu fragen, was hat Gott mir Gutes getan – im vergangenen Lebensjahr und in meinem Leben bis hierher. Wenn wir darüber einmal nachdenken, fallen uns bestimmt mehr Dinge ein, als wir erwartet hätten, für die wir Gott danken können und sollten.

Auch der König David kannte diese Vergesslichkeit Gott gegenüber, obwohl er ein gläubiger Mann war – ja, ein Mann nach dem Herzen Gottes (Apostelgeschichte 13,22; 1.Samuel 13,14)! Aber er findet sich nicht damit ab, sondern er appelliert an seine eigene Seele, er weckt sie geradezu auf und ermahnt sie: Lobe den HERRN, meine Seele! So spricht David zu sich selbst und wir sollten es auch tun.

Das Größte, was Gott uns getan hat, ist: Er hat uns seinen Sohn vom Himmel gesandt, damit wir durch sein vergossenes Blut Vergebung der Sünden bekommen können. Durch das Opfer seines Sohnes Jesus hat Gott uns vom ewigen Verderben erlöst und schenkt uns einen Platz im Himmel bei sich und schon hier ein fröhliches Herz und Gewissen. Nehmen Sie diesen Sohn Gottes als Ihren Heiland (Retter) an – dazu genügt ein einfaches Gebet – und dann danken Sie Gott jeden Tag für dieses Wunder der Vergebung und Ihrer Erlösung!

Hermann Geller

Alles, was ihr tut,
geschehe in Liebe!

1. Korinther 16,14

Alles hat Gott, der Herr, gemacht,
was wir sehen, was ER in Seinem Plan erdacht,
wird geschehen.

Was ihr tut, was ihr plant und denkt,
sei gegründet in seinem Wort,
das ER uns schenkt und verkündet.

Geschehe nur zu aller Zeit Gottes Wille,
der sich – wie schon im Himmel heut' –
stets erfülle.

In Liebe nehmt einander an,
stärkt die Schwachen.
Uns soll, was Jesus uns getan, dankbar
machen.

Die Liebe Jesu uns bewegt Herz und Hände;
die Liebe, die uns selber trägt bis ans Ende.

Mein Ende hier wird Anfang sein. Halleluja!
Der Vater liebt Verlor'ne heim. Halleluja!

Text: © Angelika Alberti,
Melodie: „Gen Himmel aufgefahren ist“,
Nr. 119 EG, Melchior Franck 1627

Loben – auch auf schweren Wegen

Eines der bekanntesten Kirchenlieder ist: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“. Der Text und die Melodie stammen von Joachim Neander (1650-1680). Dieser Joachim Neander war Theologe, aber er hat nie eine Pfarrstelle bekommen und ist sehr früh gestorben. Er wurde nur 30 Jahre alt.

Neander studierte Theologie, obwohl er zunächst den Inhalt der Bibel nicht glaubte. Eines Tages wollte er in seiner Heimatstadt Bremen den gläubigen Pfarrer Theodor Undereyk hören, um sich über ihn lustig zu machen. Aber das gepredigte Wort dieses Bußpredigers traf ihn so tief im Gewissen, dass er zu seinem Freund sagte: „Ich muss zu dem Mann gehen und ihn noch weiter über den Zustand meines Herzens hören“. So bekehrte sich Neander mit 20 Jahren und wurde ein eifriger Nachfolger seines Herrn Jesus Christus.

Nach dem Studium fand er keine Pfarrstelle, sondern nur eine schlecht bezahlte Stelle als Rektor einer Lateinschule in Düsseldorf mit zwei Klassen. Die 78 Taler, die er im Jahr verdiente, kann man als Hungerlohn bezeichnen. Zu der Zeit gab es so viele Bewerber auf eine Pfarrstelle, dass er bei seiner Jugend – er war damals 24 – keine Chancen hatte. Oft wanderte er in das schöne Tal der Düssel mit seinen Höhlen, Felsen und Schluchten. Dort dichtete er die meisten seiner vielen Loblieder. Darunter auch das Lied:

Wunderbarer König, Herrscher von uns allen,
lass dir unser Lob gefallen.
Deine Vatergüte hast du lassen fließen,
ob wir schon dich oft verließen.
Hilf uns noch, stärk uns doch:
Lass die Zunge singen, lass die Stimme klingen!

Es ist bemerkenswert, dass Joachim Neander von Herzen so singen und dichten konnte, obwohl es ihm äußerlich alles andere als gut ging. Sein Blick war auf Gott gerichtet. Und so war sein Herz voll vom Lob des Schöpfers, mit dem er versöhnt war durch den Sohn Gottes, Jesus Christus. So führt er in seinen Liedern vom Staunen über die Schöpfung und den Schöpfer dahin, dass wir Gott recht erkennen und durch Christus an ihn glauben, so dass wir einstimmen können in sein Lob.

Himmel, Erde, Luft und Meer
zeugen von des Schöpfers Ehr;
meine Seele, singe du, bring auch jetzt dein Lob herzu.
Ach mein Gott, wie wunderbar
stellst du dich der Seele dar!
Drücke stets in meinen Sinn,
was du bist und was ich bin.

Neander traf sich in Düsseldorf privat mit anderen Christen zum Bibellesen und um sich gegenseitig im Glauben zu stärken, oft auch im späteren Neanderthal. Das war damals verboten und so musste er seine Stelle als Rektor der Lateinschule 1679 nach nur fünf Jahren aufgeben. Er zog zurück in seine Heimatstadt

Bremen, wo er in der Gemeinde von Theodor Undereyk eine noch schlechter bezahlte Stelle als Hilfsprediger bekam. Er hatte morgens um 5 Uhr Gottesdienst zu halten, zu dem außer einigen Marktfrauen kaum jemand kommen konnte. Nach wenigen Monaten wurde er krank und verstarb mit nur 30 Jahren. Auf dem Sterbebett ließ er sich Abschnitte aus dem Hebräerbrief vorlesen, die das einmalige Opfer des großen Hohepriesters Jesus Christus preisen. Er sagte: „Sind das nicht herrliche Kapitel? Nun hat der Herr meine Rechnung gemacht!“, und weiter: „Ich will mich lieber zu Tode hoffen als durch Unglauben verloren gehen. Es geht meiner Seele wohl.“ Und dann zitierte er aus Jesaja 54: „Berge sollen weichen und Hügel sollen hinfallen, aber meine Gnade will ich nicht von dir nehmen.“

Nach seinem Tod wurde eine erste Sammlung mit 58 seiner insgesamt 72 Lieder veröffentlicht. Sie verbreiteten sich schnell und wurden in ganz Deutschland gerne gesungen. So kam es, dass man das Düsseltal in Richtung Mettmann später ihm zu Ehren „Neandertal“ nannte. Erst 1856 fand man dort die Überreste eines Frühmenschen, den wir unter dem Namen „Neander-taler“ kennen. Wenn wir davon hören, können wir nun auch an Joachim Neander denken, der seine schönsten Lieder in diesem Tal gedichtet hat. Und können uns daran erinnern lassen, dass wir durch den Glauben an Jesus Christus eine lebendige Hoffnung auf die himmlische Herrlichkeit haben, die uns auch auf schweren Wegen durchträgt und uns hilft, Gott zu loben.

Hermann Geller

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
meine geliebete Seele, das ist mein Begehren.
Kommet zuhauf, Psalter und Harfe wacht auf,
lasset den Lobgesang hören.

Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
der dich auf Adellers Fittichen sicher geführet,
der dich erhält, wie es die selber gefällt;
hast du nicht dieses verspüret?

Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet.
In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott
über dir Flügel gebreitet!

Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet,
der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet.
Denke daran, was der Allmächtige kann,
der dir mit Liebe begegnet.

Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen.
Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen.
Er ist dein Licht, Seele, vergiss es ja nicht.
Lobende, schliesse mit Amen.



Alle
eure Dinge
lasst in
der Liebe
geschehen!

1. Korinther 16,14



Herausgeber:
Evangelische Schriftenmission
32657 Lemgo · Dorfstraße 5
Telefon: 05261-68334
www.schriftenmission.org
Foto Titel: © Andrea Zurheide
Rückseite: © iStock.com/910545996
Grafik: Kristin Hartmannsberger,
Kunst & Grafik, Lüdenscheid

B 234